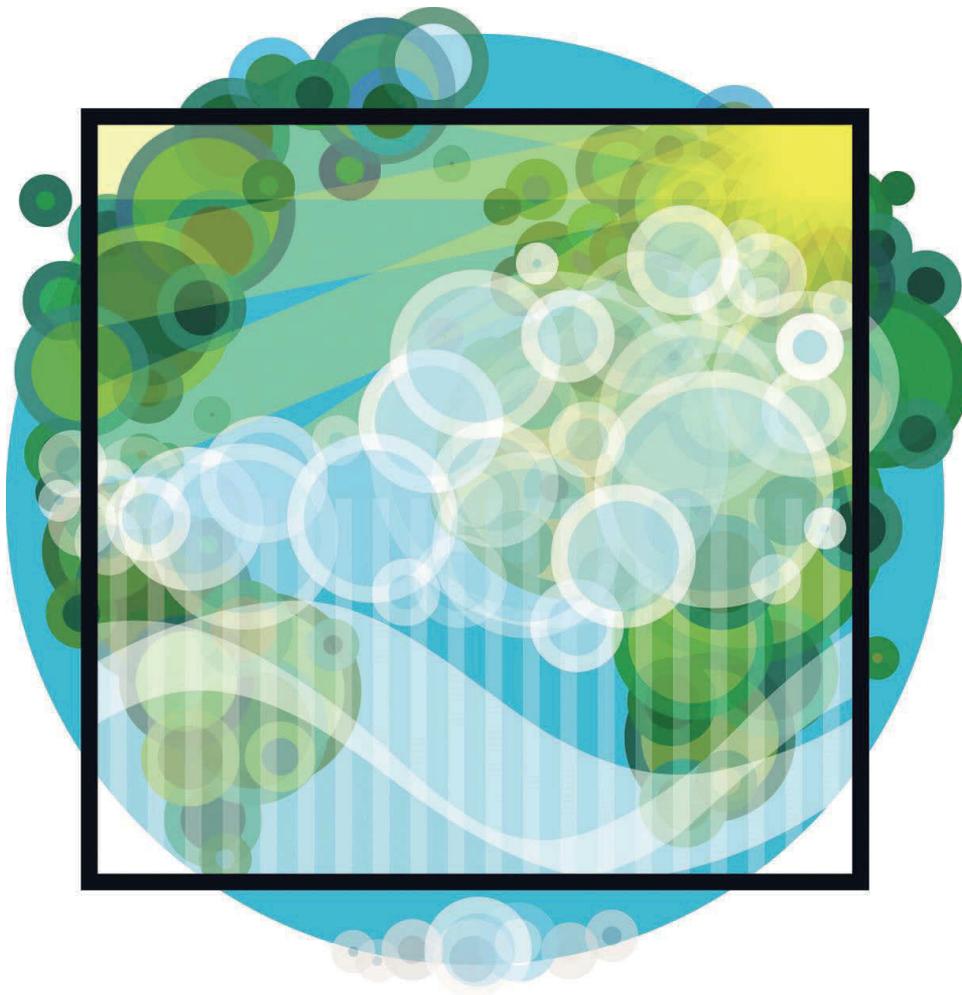


## 14. UMWELTKONTROLLBERICHT

*Umweltsituation in Österreich*





# 14. UMWELTKONTROLLBERICHT

## *Umweltsituation in Österreich*

Der 14. Umweltkontrollbericht des Umweltministers an den Nationalrat gemäß §§ 3 und 17(3) Bundesgesetz über die Umweltkontrolle (BGBl. I Nr. 152/1998) wurde von der Umweltbundesamt GmbH für den Berichtszeitraum Juli 2022 bis Juni 2025 (wenn nicht anders vermerkt) erstellt.

**Projektleitung** Agnes Kurzweil

**Redaktionsteam** Klara Brandl, Silvia Benda-Kahri, Sabine Cladowa, Helmut Gaugitsch, Brigitte Karigl, Günther Lichtblau

**AutorInnen** Der 14. Umweltkontrollbericht beruht auf der fachlichen Expertise der Mitarbeiter:innen im Umweltbundesamt.

**Satz/Layout** Felix Eisenmenger

**Karten** Günter Eisenkölb

**Umschlagfoto** © zs communications + art

**Dank an** Wir bedanken uns an dieser Stelle bei all jenen Personen und Institutionen, die uns bei der Erstellung des 14. Umweltkontrollberichts unterstützt haben.

**Zitiervorschlag** Umweltbundesamt (2025): 14. Umweltkontrollbericht. Umweltsituation in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

**Publikationen** Weitere Informationen zu Umweltbundesamt-Publikationen unter: <https://www.umweltbundesamt.at/>

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Umweltbundesamt GmbH  
Spittelauer Lände 5, 1090 Wien/Österreich

Druck: Gugler Medien GmbH, 3390 Melk/Donau



Sicher. Kreislauffähig.  
Klimafreundlich.  
C2C Certified® SILBER by gugler\*  
drucksinn.at



Diese Publikation erscheint in elektronischer Form auf <https://www.umweltbundesamt.at/>.

© Umweltbundesamt GmbH, Wien, 2025

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-99004-847-4

## GELEITWORT



© BKA/Wenzel

Fragen des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes erfordern ein ganzheitliches Vorgehen und gemeinsames Handeln. Mit dem neuen Ressort für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft wurde nun die Möglichkeit geschaffen, diese Zuständigkeiten eng zu verknüpfen und so noch zielgerichteter und abgestimmt auf die gemeinsamen Herausforderungen, aber auch Chancen, im Bereich der Umwelt- und Klimapolitik einzugehen.

Die zunehmenden Extremwetterereignisse, die auch in Österreich immer häufiger auftreten, machen deutlich: **Die Klimawandelanpassung ist keine Frage der Zukunft mehr, sondern eine Notwendigkeit.** Wir setzen dabei auf lokal wirksame Schutzmaßnahmen, klare Szenarien und eine realistische Risikoanalyse – wissenschaftlich fundiert und praxisnah.

Gleichzeitig ist die Transformation der Wirtschaft entscheidend. **Die Kreislaufwirtschaft bietet enormes Potenzial**, um Ressourcen zu schonen, Abfälle zu vermeiden und regionale Wertschöpfung zu stärken. Dafür braucht es vereinfachte Verfahren, beschleunigte Genehmigungen und die Förderung von Innovation.

Von zentraler Bedeutung ist auch der **gezielte Einsatz öffentlicher Mittel**. Jeder Euro soll dort wirken, wo er den größten Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion leistet und zugleich auf breite gesellschaftliche Akzeptanz stößt. Transparenz, Wirksamkeit und Fairness sind dafür die maßgeblichen Leitlinien.

**Naturbasierte Lösungen spielen ebenfalls eine Schlüsselrolle:** Moore speichern zum Beispiel Kohlenstoff und Wasser, schützen die Biodiversität und leisten damit einen mehrfachen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Ihr Erhalt erfordert das Zusammenwirken von Forschung, Landnutzung, Raumplanung und Gesellschaft.

Ebenso unverzichtbar ist der **Schutz des Bodens als Grundlage für Ernährungssicherheit, Artenvielfalt und Klimastabilität**. Die gezielte Reduktion des Bodenverbrauchs, unter Einbindung aller Ebenen, bleibt daher ein zentrales gemeinsames Ziel.

Der Umweltkontrollbericht soll als **faktenbasiertes Fundament für politische Entscheidungen** dienen. Das bedeutet auch, Desinformation entgegenzuwirken – denn Vertrauen in die Wissenschaft ist die Voraussetzung für Vertrauen in die Zukunft. Gleichzeitig soll der Umweltkontrollbericht auch positive Entwicklungen sichtbar machen und so ein umfassendes Bild der Umweltsituation in Österreich bieten.

Mit diesem Bericht werden Einblicke geschaffen, Transparenz gesichert und ein gemeinsames Zeichen für eine zukunftsorientierte Umweltpolitik gesetzt. Und ganz im Sinne des Mottos „gemeinsam nachhaltig“ werden wir uns auch in den nächsten Jahren der Herausforderung stellen, ein lebenswertes Österreich für künftige Generationen zu sichern.



**Mag. Norbert Totschnig, MSc**

*Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft*

## VORWORT



© Umweltbundesamt/B. Gröger

Im Jahr 2025 begeht das Umweltbundesamt sein 40-jähriges Bestehen. Seit vier Jahrzehnten beobachten, analysieren und bewerten unsere Expert:innen die Umweltsituation in Österreich. Unser Auftrag ist es, faktenbasierte Grundlagen für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entscheidungen bereitzustellen, Fortschritte sichtbar zu machen und Fehlentwicklungen aufzuzeigen.

Der vorliegende **14. Umweltkontrollbericht** dokumentiert den Zustand der Umwelt im Zeitraum von Juli 2022 bis Juni 2025. Er macht deutlich: Die Herausforderungen sind groß – vom Klimawandel über den Verlust der Biodiversität bis hin zu Schadstoffen, Flächenverbrauch und Ressourcendruck. Zugleich zeigt der Bericht, dass **entschlossene Umweltpolitik wirkt** und Veränderungen zum Besseren möglich sind.

In Zeiten multipler Krisen und angespannter öffentlicher Budgets ist es besonders wichtig, dass Umweltpolitik die Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaft stärkt. Eine lebenswerte Umwelt ist Grundlage für Gesundheit, Wohlstand und Zukunftschancen.

Gerade deshalb gilt: **Fakten sind unverzichtbar**. Wissenschaftlich gesicherte Daten und unabhängige Analysen bilden das Fundament für wirksame Entscheidungen. Angesichts zunehmender Desinformation und Infragestellung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist die Rolle einer glaubwürdigen, unabhängigen Institution wie des Umweltbundesamts zentral.

Mit diesem Bericht leisten wir unseren Beitrag: für Transparenz, Orientierung und eine faktenbasierte Umweltpolitik. Denn nur auf dieser Grundlage können heute die richtigen Entscheidungen getroffen werden – damit auch künftige Generationen in Österreich eine intakte Umwelt vorfinden.

**Hildegard Aichberger**  
Geschäftsführerin

**Verena Ehold**  
Geschäftsführerin



## 15 GESUNDHEITSBEZOGENE UMWELTBEOBACHTUNG

### 15.1 Zielsetzungen und Politischer Rahmen



Eine gesunde Umwelt ist eine wesentliche Grundlage für die Gesundheit der Menschen. Die natürlichen und sich rasant verändernden Lebensgrundlagen, sowie die Auswirkungen des Klimawandels und weitere Einflussfaktoren auf die Umwelt gaben Anlass zur Formulierung einer Reihe internationaler, europäischer und nationaler Ziele und Strategien zum Schutz der menschlichen Gesundheit. „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“ ist das Nachhaltigkeitsziel SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen (UN, 2015). Als wichtiges Unterziel gilt die erhebliche Reduktion von Todesfällen und Erkrankungen durch gefährliche Chemikalien sowie durch Verschmutzungen von Luft, Wasser und Boden.

#### **One Health – Gesundheit für Mensch-Tier-Umwelt**

Der „One Health“-Ansatz basiert auf dem Verständnis der vielfältigen Interaktionen von Umwelt, Tiergesundheit und menschlicher Gesundheit, um die derzeitigen Herausforderungen, darunter die Entstehung von Zoonosen und Pandemien, in dieser Multi- und Transdisziplinarität zu bewältigen. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), die Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH<sup>132</sup>) und die Weltgesundheits-Organisation (WHO) haben den Gemeinsamen One Health Aktionsplan 2022–2026 entwickelt. Dieser soll den Wandel vorantreiben, der erforderlich ist, um die Auswirkungen aktueller und künftiger Gesundheitsprobleme an der Schnittstelle Mensch-Tier-Pflanze-Umwelt auf globaler, regionaler und nationaler Ebene abzumildern.

#### **Schäden durch Chemikalien und Abfälle mildern**

Dies steht auch im Einklang mit Bekenntnissen, wie der Budapester Erklärung zu Umwelt und Gesundheit, die eine raschere Umsetzung der Maßnahmen für gesündere Menschen, einen blühenden Planeten und eine nachhaltige Zukunft fordert (WHO-Regionalbüro für Europa, 2024), dem globalen Rahmenwerk zu

<sup>132</sup> WOAH gegründet als OIE.

Chemikalien „für einen Planeten, der frei von Schäden durch Chemikalien und Abfälle ist“ (BMU, 2023) sowie dem Update der WHO-Chemicals Roadmap und der WHA-Resolution 76.17. Diese fordert ebenso, die Auswirkungen von Chemikalien, Abfällen und Umweltverschmutzung auf die menschliche Gesundheit zu mildern (WHO und Seventy-Sixth World Health Assembly, 2023).

**Zero Pollution  
Action Plan**

Auf europäischer Ebene wurden im Rahmen des Zero Pollution Action Plans (EK, 2021b) konkrete Ziele für die Reduktion gesundheitlicher Auswirkungen unter anderem durch Luftschadstoffe oder Lärm gesetzt, die bis 2030 erreicht werden sollen.

**10 Gesundheitsziele  
Österreichs**

Zehn Gesundheitsziele streben die Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen in Österreich an, um zu mehr Wohlbefinden und Gesundheit beizutragen. Das Gesundheitsziel 4 umfasst den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und das Gesundheitsziel 8 strebt die Förderung der gesunden und sicheren Bewegung im Alltag an (BMASK, 2025).

**Österreichisches  
Regierungsprogramm  
2025-2029**

Die österreichische Bundesregierung setzt sich auf europäischer Ebene für die Einführung einheitlicher Messmethoden und Normen zum Schutz vor Schadstoffen und Mikroverunreinigungen (z. B. gesundheitsgefährdende Ewigkeitschemikalien) ein und legt den Fokus darauf, Einträge von Schadstoffen in die Umwelt, insbesondere auch in Oberflächengewässer und Grundwasser, bereits an der Quelle zu bekämpfen. Im Bereich Gesundheit sind folgende wesentliche Elemente, die auch Schadstoffaspekte integrieren könnten, zu nennen: die Umsetzung der Gesundheitspräventionsstrategie, die Stärkung der Gesundheitskompetenz, die Förderung von Frauengesundheit und die Anerkennung von Sport als Teil der Prävention. Auch die Stärkung der Gesundheitsforschung sowie der Ausbau des Gesundheitsschutzes und der Gesundheitsvorsorge sind prioritär (BKA, 2025).

## 15.2 Schadstoffe in Umwelt und Mensch

### 15.2.1 Daten und Fakten

**Aufnahme von  
Schadstoffen**

Menschen nehmen Schadstoffe vorwiegend über die Nahrung, das Trinkwasser, die Luft sowie über Konsumprodukte auf. Auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sind zahlreiche Entwicklungen der regulatorischen Rahmenbedingungen zu beobachten, die eine Reduktion der Schadstofflast und eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes bewirken sollen. Dabei gilt es, Herausforderungen zu erkennen und zu lösen. → [Chemikalienmanagement](#), → [Wasser und Gewässerschutz](#), → [Boden erhalten](#), → [Luftreinhaltung](#)

**Belastung durch  
langlebige Schadstoffe**

Langlebige Schadstoffe in Kombination mit deren Potenzial zur Bioakkumulation oder Mobilität und Toxizität stellen eine bleibende und bei Nicht-Handeln steigende Gefahr für die Umwelt und die Gesundheit dar. Diese Problematik zeigt sich insbesondere am Beispiel der per- und polyfluorierten Alkylsubstan-

zen, die daher auf europäischer Ebene auch als Gruppe beschränkt werden sollen. Der Einsatz dieser Substanzen hat zu einer weitreichenden diffusen Verschmutzung der Umwelt geführt. Auch in Österreich sind bereits Hotspots bekannt, die unter anderem auf den Einsatz von PFAS-haltigen Feuerlöschschäumen zurückzuführen sind (BMK, 2024c). → [Chemikalienmanagement](#)

Industriestandorte können ebenfalls zu Kontaminationen der Umwelt und erhöhten Belastungen der Menschen führen. Vereinzelt wurden bereits Maßnahmen, wie exemplarisch das Sperren von Brunnen und Verzehrverbote von Wildschweinfleisch ausgesprochen (Land Oberösterreich, 2023, AGES, 2025).

Auch die Belastung von Grund- und Trinkwasser mit Trifluoressigsäure (TFA, als Trifluoracetat) (BML, 2022), eine besonders kurzkettige und mobile PFAS-Verbindung, ist aus gesundheitlicher Sicht zu minimieren. → [Wasser und Gewässerschutz](#), → [Chemikalienmanagement](#)

### **Schadstoffe in Produkten und Lebensmitteln**

Chemikalien und Schadstoffe in Produkten sind einer der Expositionspfade der Bevölkerung. Aktuelle Untersuchungen des Vereins für Konsumenteninformation zeigten beispielsweise hohe Bisphenol A-Konzentrationen in Unterwäsche sowie Silikone in Kosmetika (VKI, 2024). Rückstände von Pestiziden in Lebensmitteln werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls beanstandet; dies betraf 2,9 % der untersuchten Proben des nationalen Kontrollprogramms Pestizidrückstände des Sozialministeriums, der AGES und der Lebensmittelaufsicht der Länder (BMSGPK, 2024c).

Eine gleichzeitige Exposition gegenüber geringen Mengen zahlreicher Pestizide sowie anderer Kontaminanten<sup>133</sup> kann in Summe über gesundheitlichen Schwellenwerten liegen, auch wenn gesetzliche Höchstmengen für die einzelnen Lebensmittel unterschritten werden. Informationen zu Verunreinigungen von Lebensmitteln mit Rückständen von Pestiziden, Umweltgiften, Arzneimitteln und Hormonen, Chemikalien aus dem Produktions- und Verarbeitungsprozess von Lebensmitteln sowie Pflanzen und Schimmelpilzen sind in der Datenbank „Rückstände und Kontaminanten“ der AGES zu finden (AGES, 2024b).

### **Luftbelastung**

In Österreich ist ein langfristig positiver Trend in der Luftqualität zu verzeichnen. → [Luftreinhaltung](#)

Dennoch wurden die im Vergleich zu den EU-Vorgaben strengeren Richtwerte der WHO für Feinstaub (PM<sub>2,5</sub>), Ozon (O<sub>3</sub>) und Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) in den letzten Jahren überschritten. Basierend auf diesen Überschreitungen hat die Europäische Umweltagentur für das Jahr 2022 3.300 zusätzliche Todesfälle (53 Todesfälle pro 100.000 Einwohner:innen) sowie 31.300 verlorene Lebensjahre (508 verlorene Lebensjahre pro 100.000 Einwohner:innen) für Österreich berechnet (EEA, 2024a). Darüber hinaus werden ultrafeine Partikel aus dem Flugverkehr und Black Carbon als gesundheitlich bedenklich angesehen. → [Luftreinhaltung](#)

<sup>133</sup> Stoffe, die in Lebensmitteln aufgrund von Umweltverschmutzung oder Verarbeitungsprozessen enthalten sind.

**Belastungen in Innenräumen**

Die Innenraumluft ist von besonderer Bedeutung für die Gesundheit, da viele Menschen heutzutage den größten Teil der Zeit in Innenräumen verbringen. Die Belastung der Innenraumluft mit Chemikalien und Schadstoffen birgt insbesondere für sensible Gruppen, wie Kinder und kranke Menschen, ein Risiko für Atemwegserkrankungen, Asthma und Krebs (Maung, et al., 2022).

**Belastungen im menschlichen Körper**

Die Belastung der Bevölkerung mit Chemikalien und Schadstoffen wird mittels Human-Biomonitoring erfasst. Diese Methode liefert jene Daten, die zeigen, ob die rechtlichen Rahmenbedingungen zum Schutz von Umwelt und Mensch ausreichend sind oder ob noch zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden sollten. Mit dem nun dritten Bericht des Beratungsgremiums zu Human-Biomonitoring an den Nationalrat wurden österreichische Studien vorgestellt. Diese dokumentieren Belastungen mit Chemikalien und Schadstoffen sowie natürlichen Giften in Muttermilch, Harn und Blut. Bereits in Früh- und Neugeborenen konnten 27 unterschiedliche Fremdstoffe nachgewiesen werden. Mikroplastikpartikel wurden in allen untersuchten menschlichen Stuhlproben nachgewiesen, mit höherem Verarbeitungsgrad der aufgenommenen Lebensmittel wurden höhere Belastungen in Verbindung gebracht (BMK, 2024a).

**europäische Initiativen und Partnerschaften**

Die Ergebnisse der europäischen HBM4EU-Initiative<sup>134</sup> zeigen, dass die Belastung der Bevölkerung mit bestimmten Chemikalien und Schadstoffen so hoch ist, dass diese zu negativen Auswirkungen auf die Gesundheit führen können, und bestätigen die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen (Lobo Vicente, et al., 2023). Mit der 2022 gestarteten europäischen Partnerschaft zur Risikobewertung von Chemikalien (PARC) wird nun sieben Jahre an prioritären Substanzen und an einer verbesserten Risikobewertung von Chemikalien geforscht (Marx-Stoelting, et al., 2023). → [Chemikalienmanagement](#)

**15.2.2 Interpretation und Ausblick**

Schadstoffe können die Gesundheit auf vielfältige Weise beeinträchtigen, indem sie beispielsweise das Immunsystem schwächen, das Hormon- oder Nervensystem schädigen, Krebs, Asthma und Allergien auslösen oder verstärken und die Fruchtbarkeit und Entwicklung beeinträchtigen. Um gesundheitsschädliche Belastungen für die Bevölkerung zu vermeiden und zu minimieren, gibt es umfangreiche und laufend an den Stand der Wissenschaft und Technik angepasste Regelwerke.

**PFAS-Belastungen reduzieren**

Auf Europäischer Ebene werden derzeit Maßnahmen in Zusammenhang mit PFAS geprüft, und die universelle PFAS-Beschränkung ist seit zwei Jahren in Bewertung. Wie im PFAS-Aktionsplan dargestellt, ist die Verringerung der PFAS-Belastungen für Mensch und Umwelt voranzutreiben (BMK, 2024b). Mit der Umsetzung des PFAS-Aktionsplan wurde bereits begonnen, u.a. mit der "PFAS-Strategie im Rahmen der Vollziehung des Altlastensanierungsgesetzes" (BMK, 2024c). Hier wird die Relevanz der möglichen Gefährdungen durch PFAS für die

<sup>134</sup> Human Biomonitoring for Europe - <https://www.hbm4eu.eu/>

Bearbeitung von Altstandorten und Altablagerungen dargestellt. Dies betrifft Gewerbe und Industriestandorte zahlreicher Branchen, Feuerwehrrübungsplätze, Flughäfen, Abwasserreinigungsanlagen, die landwirtschaftliche Verwertung von Abfällen sowie Altablagerungen und Deponien → [Wasser und Gewässerschutz](#), → [Chemikalienmanagement](#) → [Boden erhalten](#), → [Management Kontaminierter Standorte](#)

***empfindliche  
Bevölkerungsgruppen  
schützen***

Ein besonderes Augenmerk österreichischer Human Biomonitoring-Studien und -Initiativen liegt auf sensiblen Bevölkerungsgruppen, wie Ungeborenen, Babys und Kindern. Es gilt, die Exposition gegenüber Chemikalien und Schadstoffen zu untersuchen sowie innovative Methoden zum Nachweis von Chemikalien und deren Wirkungen weiterzuentwickeln und anzuwenden (BMK, 2024a). Dies ermöglicht Risikovorsorge und dient zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der künftigen Generationen.

***neue Methoden  
ermöglichen  
schnelleres Handeln***

Die Partnerschaft zur Risikoabschätzung von Chemikalien PARC, in der Österreich auch vertreten ist, trägt maßgeblich zur Entwicklung der nächsten Generation der Risikoabschätzung bei. Mittels neuer, vorwiegend tierversuchsfreier Methoden soll die europäische Partnerschaft die Ziele des Green Deal, der Schadstofffreiheit gemäß der EU-Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit (EK, 2020) und die Forschung zu sicheren und nachhaltigeren Chemikalien und Materialien (Safe and Sustainable by Design, SSDB) unterstützen und vorantreiben. Früheres, schnelleres Identifizieren von gefährlichen Eigenschaften von Chemikalien soll ein Frühwarnsystem ermöglichen, welches zu verbessertem Schutz der Gesundheit und Umwelt führt. Dies ist auch im Zusammenhang mit dem Erhalt und Schutz der Biodiversität notwendig, da freilebende Organismen den Umweltschadstoffen noch in größerem Maße ausgesetzt sind. → [Biologische Vielfalt](#), → [Chemikalienmanagement](#)

**Beitrag zur Transformation:**

- Eine Reduktion von Schadstoffen führt zu einer Minimierung schadstoffbedingter Erkrankungen oder negativer Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung und der Biodiversität.
- Aktives Handeln und die Unterstützung der universellen PFAS-Beschränkung senkt längerfristig die Gesundheitskosten, die aufgrund von Belastungen durch PFAS bestehen. Für Österreich sind dies geschätzt 1,68 Mrd. Euro/Jahr auf der Basis der Berechnungen des Nordischen Ministerrats (The Nordic Council of Ministers, 2019). Mit dem nationalen PFAS-Aktionsplan und weiteren Initiativen setzt Österreich zusätzliche Maßnahmen zur Minderung von PFAS-Emissionen.
- Luftreinhaltungsmaßnahmen dienen dazu, die negativen Auswirkungen auf die Gesundheit zu minimieren.
- Persönliche Maßnahmen wie körperliche Bewegung und Änderungen des Mobilitätsverhaltens, helfen die eigene Gesundheit zu verbessern und können ebenfalls zum Schutz der Umwelt und des Klimas beizutragen.

## 15.3 Lärm- und Lichtverschmutzung

### 15.3.1 Daten und Fakten

**Lärmbelastung** Durch die Statistik Austria werden im Rahmen der Mikrozensus-Befragungen seit 1970 Daten zur Lärmbelastung erhoben (Statistik Austria, 2024). Im Zuge der letzten Erhebung im Jahr 2023 wurde die Fragestellung angepasst; dies hatte offensichtlich Einfluss auf die Beantwortung: Während sich im Jahr 2019 insgesamt 33,3 % der Bevölkerung in ihrer Wohnung durch Lärm belästigt fühlten, gaben 2023 hochgerechnet 70 % eine Lärmstörung an. Die Antwortkategorien „starke“ und „sehr starke“ Lärmbelästigung dürften von der geänderten Fragestellung weniger beeinflusst worden sein und nahmen mit rund 13,4 % im Vergleich zu den Befragungen seit 2003 leicht zu.

Die Belastung durch Lärm fällt regional sehr unterschiedlich aus. Eine höhere Beeinträchtigung ist vor allem in Ballungszentren erkennbar. Auch die Art der Lärmquellen hängt stark von den örtlichen Gegebenheiten ab.

**maßgebliche Lärmquellen** Die Bedeutung von Verkehrs- und Nicht-Verkehrslärmquellen hat sich seit 2015 auf ähnlich hohem Niveau eingependelt.

Der Anteil des Verkehrs ging von knapp 74 % an allen Lärmstörungen im Jahr 2003 auf rund 48 % im Jahr 2023 zurück. Bei den Nicht-Verkehrslärmquellen dominierten diesmal mit 19 % Lärmstörungen von Baustellen, gefolgt von Nachbarwohnungen mit 18 % (2019: Baustellen 15 %, Nachbarwohnungen 23 %).

**Mobilitätswende** Im Rahmen der Umgebungslärm-Kartierung wird auch das Ausmaß der von der Lärmbelastung verursachten gesundheitlichen Auswirkungen durch Lärm ermittelt (BMK, 2023). Entlang der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur und in Ballungsräumen mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern fühlen sich demnach in Österreich mehr als eine halbe Million Menschen (557.800) stark belästigt und rund eine Viertelmillion Menschen (223.300) stark im Schlaf gestört. Auf den Straßenverkehr können rund 600 Fälle lärmbedingter ischämischer Herzkrankheiten pro Jahr zurückgeführt werden (BMK, 2023).

Die europäische Umweltagentur schätzt, dass mehr als 20 % der Europäer:innen Straßen-, Schienen- oder Luftverkehrslärm ausgesetzt sind, der sich nachteilig auf ihre Gesundheit auswirken kann. Mehr als 500.000 Kinder in Europa haben eine Lesebehinderung und schätzungsweise 60.000 Kinder Verhaltensschwierigkeiten, die auf Verkehrslärm zurückzuführen sind. (EEA, 2024b).

→ [Mobilität](#)

**nationale Lärmschwellenwerte** Im Rahmen der Umgebungslärmgesetzgebung werden von der EU keine Grenzwerte vorgegeben, was auch vom Europäischen Rechnungshof kritisiert wurde (EuRH, 2025). Die national festgelegten Schwellenwerte für die Aktionsplanung sind deutlich höher als die empfohlenen Richtwerte der WHO. Eine entsprechende Anpassung der Bundes-Umgebungslärmschutzverordnung (BGBl. II Nr. 144/2006) konnte bisher nicht umgesetzt werden.

Aufgrund der – im Vergleich zu den empfohlenen WHO-Richtwerten – deutlich zu hohen nationalen Schwellenwerte der Aktionsplanung für Schienen- und

Flugverkehr, wird eine Absenkung der Schwellenwerte in Österreich empfohlen (BMK, 2020).

**zu viel Licht bei Nacht**

Zunehmend wird die Bedeutung der „Lichtverschmutzung“ wahrgenommen. Diese hat negative Auswirkungen auf Insekten und Vögel. Auch für den menschlichen Organismus bleibt der Mangel an nächtlicher Dunkelheit nicht ohne Folgen. Das Hormon Melatonin, das für gesunden Schlaf verantwortlich ist, wird nur bei Dunkelheit produziert. Ein Mangel führt zu Schlafstörungen mit gesundheitlichen Folgewirkungen, wie z. B. Stress, Konzentrationsstörungen und Beeinträchtigung des Immunsystems (Tiroler Umwelthanwaltschaft, 2025).

### 15.3.2 Interpretation und Ausblick

**Lärmbelastung  
reduzieren**

Umfassende Maßnahmen sind erforderlich, um die durch Verkehrslärm beeinträchtigte Bevölkerung zu entlasten. Mit der strategischen Lärmkartierung standen aktuelle Grundlagen für die Umgebungslärm-Aktionsplanung zur Verfügung, die im Jahr 2024 durchzuführen war.

Dem Zero Pollution Action Plan (EK, 2021b) entsprechend soll die Zahl der chronisch durch Verkehrslärm gestörten Einwohner:innen bis 2030 um 30 % gegenüber 2017 gesenkt werden. Nach einer Einschätzung der europäischen Umweltagentur ist dieser Wert aber nicht einmal in einem optimistischen Szenario, das die Umsetzung eines breiten Spektrums ehrgeiziger Maßnahmen vorsieht, erreichbar (EEA, 2022b).

Bei einem generellen Tempolimit von 100 km/h auf Autobahnen und Schnellstraßen wurden im Rahmen einer Sonderauswertung 19 % weniger stark belästigte und 14 % weniger stark schlafgestörte Einwohner:innen durch den Verkehr auf Autobahnen und Schnellstraßen ermittelt (BMK, 2024d).

Neben der Reduktion der durch Lärm betroffenen Einwohner:innen soll im Rahmen der Umgebungslärm-Gesetzgebung aber auch die Umweltqualität in den Fällen erhalten werden, in denen sie zufriedenstellend ist. In Österreich wurden lediglich in Wien ruhige Gebiete festgelegt (LGBl. Nr. 23/2019). Die Definition von ruhigen Gebieten sollte auch in den anderen Ballungsräumen gemäß Umgebungslärm-Gesetzgebung zumindest geprüft werden.

Auf die zunehmende Lärmbelästigung aus der Nachbarschaft durch Luftwärmepumpen wurde in den Bundesländern bereits verstärkt mit rechtlichen Anforderungen reagiert, in manchen Bundesländern fallen Probleme mit Luftwärmepumpen jedoch nur unter das Zivilrecht. Die verbindliche Übernahme von österreichweit einheitlichen Regelungen, wie z. B. in den OIB-Richtlinien (OIB, 2025) angeführt, wäre eine Möglichkeit zur Lösung, ebenso wie Anforderungen für die Angabe der maximalen Geräuschemissionen von Luftwärmepumpen durch die Hersteller.

**weniger Beleuchtung  
ist oft mehr**

Mensch, Natur, Astronomie und Klima profitieren vom achtsamen Umgang mit Beleuchtung bei Tag und insbesondere bei Nacht. Das BMK und das Tiroler

Kompetenzzentrum für Lichtverschmutzung und Nachthimmel zeigen Aspekte der Lichtverschmutzung und Lösungen auf (BMK, 2025a, Tiroler Umwelthanwaltschaft, 2025).

## 15.4 Klimawandel und Gesundheit

### 15.4.1 Daten und Fakten

#### ***Klimawandel – Auswirkungen auf die Gesundheit***

Das Ausmaß der Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit wird weltweit immer deutlicher und untergräbt das im Übereinkommen von Paris festgeschriebene „Recht auf Gesundheit“ (WHO, 2018). Zu den Personengruppen, die von den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels besonders betroffen sind, zählen insbesondere Personen mit niedrigem Einkommen, ältere Menschen, Kinder, Frauen, chronisch kranke Personen, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende sowie Personen mit niedrigem Bildungsstand (BMSGPK, 2021). Durch den demografischen Wandel kann der relative und absolute Anteil dieser Gruppen an der Bevölkerung zunehmen und so kann sich die gesamtgesellschaftliche Verwundbarkeit weiter erhöhen (AGES, 2023, BMSGPK, 2021).

#### ***massive Auswirkungen durch Hitze***

Wie das Hitze-Mortalitätsmonitoring der AGES zeigt, ist in Jahren mit einer hohen Anzahl von Hitzetagen die hitzeassoziierte Sterblichkeit höher (AGES, 2024a). Hitze führt nicht nur zu einer erhöhten Mortalität, sondern auch zu mehr Notaufnahmen und Krankenhauseinweisungen, einer Zunahme psychischer Probleme, zu ungünstigen Schwangerschaftsverläufen und beeinträchtigten Geburtsverläufen (APCC, 2018, AGES, 2024a) sowie zu höheren Kosten im Gesundheitswesen (Ebi, et al., 2021).

#### ***Waldbrände gefährden Menschen***

Waldbrände erhöhen u. a. durch Schäden an Schutzwäldern das Risiko für Naturgefahren und stellen eine direkte Bedrohung für Menschen dar (Vacik, et al., 2020). Der Rauch von Waldbränden enthält einen hohen Gehalt an Feinstaub, Kohlenstoffmonoxid und Stickstoffoxiden. Als Folge können akute und chronische Atemwegserkrankungen auftreten oder sich verschlechtern (Xu, et al., 2020, Kizer, 2021). Im September 2024 mussten etwa in Niederösterreich aufgrund der starken Rauchentwicklung bei einem Waldbrand erstmals 20 Häuser vorübergehend evakuiert werden (BOKU, 2024).

#### ***Infektionen durch gebietsfremde Arten***

Faktoren, wie die Globalisierung und die Veränderung natürlicher Lebensräume u. a. als Folge des Klimawandels, begünstigen die Etablierung gebietsfremder Arten und das Auftreten bisher in Österreich nicht festgestellter Infektionen beim Menschen (BMSGPK, 2023). Seit 2022 wird ein Monitoring zum Nachweis von Eiablagen invasiver Stechmücken nach europäisch einheitlichen Standards durchgeführt (AGES, 2021). Damit wird das Vorkommen dieser Arten in Österreich erfasst und es können gezielt Gegenmaßnahmen getroffen werden, um die vorhandenen Populationen zu dezimieren und deren weitere Verbreitung einzudämmen.

<b>relevante Zoonosen für Österreich</b>	Die European Food Safety Authority (EFSA) hat eine Liste der zehn derzeit relevantesten Zoonosen <sup>135</sup> für Europa erstellt (EFSA, 2024). Fünf Krankheiten wurden identifiziert, die von Vektoren <sup>136</sup> , wie Zecken und Stechmücken, übertragen werden, einen Klimabezug aufweisen, in Österreich bereits vorkommen oder zukünftig eine Bedrohung sein können (AGES, 2023).
<b>allergene Arten breiten sich aus</b>	Der Anstieg der Temperaturen begünstigt die Ausbreitung allergener und giftiger Pflanzen und Tiere. Es ist sowohl mit einem stärkeren Auftreten bereits heimischer allergener Arten (APCC, 2024) zu rechnen als auch mit der Einwanderung neuer allergener und giftiger Pflanzen und Tiere. Eine längere Pollenflug-saison und eine höhere Pollenkonzentration erhöhen die Gefahr der Neusensibilisierung sowie die Belastung von bereits an Allergien leidenden Personen (APCC, 2018).
<b>Klima und Gesundheitsobservatorium</b>	Das 2021 eingerichtete Europäische Klima- und Gesundheitsobservatorium hat zum Ziel, die Mitgliedstaaten bei der Anpassung an die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels durch Forschungsprojekte, Vernetzung und Tools zu unterstützen. Österreich ist 2023 der EHP <sup>137</sup> Partnership on Health sector climate action und der globalen Alliance for Transformative Action on Climate and Health (ATACH) beigetreten, welche die Umsetzung der COP26 Ziele für ein klimaresilientes und nachhaltiges Gesundheitssystem forciert. Österreich unterstützt weiters die COP28 Declaration on Climate and Health (COP28 UAE, 2023).
<b>nationaler Hitzeschutzplan</b>	Im Juni 2024 wurde ein aktualisierter nationaler Hitzeschutzplan veröffentlicht. Dieser legt fest, wie Bund, Bundesländer, GeoSphere Austria sowie Gesundheitseinrichtungen und Sozialorganisationen bei extrem hohen Temperaturen und insbesondere bei länger andauernden Hitzewellen zusammenarbeiten. Ziel des Planes ist es, die Bevölkerung vor den gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze zu schützen (BMSGPK, 2024b).
<b>Agenda Gesundheitsförderung</b>	Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) initiierte 2021 die Agenda Gesundheitsförderung, um gesunde Lebenswelten zu stärken und langfristige Zielsetzungen und Perspektiven zu entwickeln. Zur Umsetzung wurden drei Kompetenzzentren eingerichtet, eines davon ist das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit. Dieses entwickelt Strategien und Projekte an den Schnittstellen von Klima, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Gesundheitsförderung und Gesundheitswesen. Ziel ist u. a. die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen politischen Bereichen und Ebenen und den wissenschaftlichen Disziplinen Gesundheit, Umwelt und Klima.

---

<sup>135</sup> Unter Zoonosen werden Infektionskrankheiten verstanden, die wechselseitig zwischen Tieren und Menschen übertragen werden. Sie können von Bakterien, Parasiten, Pilzen, Prionen oder Viren verursacht werden (WHO, 2020a).

<sup>136</sup> Vektor: ein Lebewesen, das Krankheitserreger von einem infizierten Tier oder Menschen auf andere Tiere oder Menschen übertragen kann.

<sup>137</sup> EHP European Environment und Health Prozess

Die im Juli 2024 vorgelegte „Strategie für ein klimaneutrales Gesundheitswesen“ zielt darauf ab, die Transformation zur Klimaneutralität im Gesundheitswesen voranzutreiben. → [Klimaschutz](#)

**Zielkatalog  
Klimaresilienz des  
Gesundheitssystems**

Die Strategie betont die enge Verbindung von Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Klimaresilienz (BMSGPK, 2024d). 2024 wurde der Zielkatalog „Klimaresilienz des Gesundheitssystems“ vorgestellt. Dieser dient dazu, den Auswirkungen des Klimawandels sektorenübergreifend sowie mit allen Partnern des Gesundheitssystems entgegenzuwirken. Er knüpft an die österreichischen Gesundheitsziele an und trägt zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen bei (BMSGPK, 2024a).

**Ausbildungen und  
Training**

Im Herbst 2023 wurde erstmals der modulare Lehrgang Klima-Manager:innen in Gesundheitseinrichtungen angeboten. Der Lehrgang umfasst alle klimarelevanten Handlungsfelder, darunter die Klimawandelanpassung (GOEG, 2025).

Um Lehrenden in Gesundheitsberufen die komplexen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Klima zu vermitteln und sie zu befähigen, das Wissen an Studierende und Auszubildende weiterzugeben, fand 2024 erstmals der Train-the-Trainer Lehrgang Klimakompetenz vom Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit statt (GOEG, 2024b).

**Resilienz-Check**

Um Gemeinden und Regionen auf gesundheitliche Folgen des Klimawandels vorzubereiten und Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln, wurde der Klimaresilienz-Check für Gemeinden und Regionen entwickelt. Das Instrument KLIC Gesundheit 2050 ermöglicht es, regionalen Entscheidungstragenden notwendige Anpassungsmaßnahmen in den Bereichen Gesundheits- und Langzeitpflegeversorgung gemeinsam mit der Bevölkerung vor Ort zu entwickeln und zu priorisieren. Es zielt darauf ab, Vorsorgemaßnahmen sowohl für prognostizierte akute klimabedingte Extremwetterereignisse als auch für längerfristige Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit zu treffen (Horváth, et al., 2023).

## 15.4.2 Interpretation und Ausblick

Wenn die angeführten Aktivitäten konsequent weitergeführt und ausgebaut werden, trägt dies zur Verringerung der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels bei.

**Gesundheitssystem  
transformieren**

Um die klimawandelbedingten Herausforderungen zu bewältigen, sind Änderungen im Gesundheitssystem erforderlich. Wenn eine rasche Umsetzung des Zielkatalogs zur Klimaresilienz des Gesundheitssystems erfolgt, dann ist das Gesundheitssystem auf die Bewältigung der Folgen des Klimawandels gut vorbereitet.

Durch eine rasche Umsetzung der Strategie klimaneutrales Gesundheitswesen trägt der Sektor wesentlich zum Klimaschutz bei. Die Handlungsfelder weisen Schnittstellen zur Klimawandelanpassung auf und unterstützen somit auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

**Kompetenzzentrum  
Klima und Gesundheit**

Wenn das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit weiter ausgebaut und die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Bereich der Klimawandelanpassung und weiteren Akteuren gestärkt wird, werden die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels reduziert.

Um Synergien optimal zu nutzen und die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels umfassend und ganzheitlich zu verringern, sind zuständigkeitsübergreifende Kooperationen, wie z. B. die interministerielle Arbeitsgruppe Gesundheit und Mobilität, zu fördern und auch andere Sektoren verstärkt einzubinden (z. B. Tourismus, Wirtschaft, Stadtplanung, Naturschutz).

**Kooperationen,  
Bildung und Training**

Wenn begonnene Aktivitäten, wie z. B. der Lehrgang Klima-Manager:innen in Gesundheitseinrichtungen und der Train-the-Trainer Lehrgang Klimakompetenz, weitergeführt und ausgebaut werden, sind die Akteure im Gesundheitsbereich gut auf die Bewältigung der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels vorbereitet.

Damit Gemeinden und Regionen auf die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels vorbereitet sind, ist der Klimaresilienz-Check für Gemeinden und Regionen in die breite Umsetzung zu bringen. Spezielles Augenmerk ist besonders auf verwundbare Gruppen unter Berücksichtigung sozialer Aspekte zu legen.

Wenn das Auftreten neuer Überträger und neuer Infektionserreger kontinuierlich überwacht und laufend verbessert wird, ermöglicht dies die Vorbereitung und das Ergreifen entsprechender Gegenmaßnahmen (BMSGPK, 2023) .

**Beitrag zur Transformation:**

- Mit dem nationalen Hitzeschutzplan, der Umsetzung der Strategie klimaneutrales Gesundheitswesen, der Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums Klima und Gesundheit ist Österreich aktiv an der Schnittstelle Gesundheits- und Klimaschutz sowie Klimawandelanpassung tätig und wappnet sich so für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen.

**Gutes Beispiel – Gesundheitseinrichtung Josefhof:**

Im Zuge der Neuerrichtung der Gesundheitseinrichtung Josefhof in den Jahren 2016 bis 2019 wurde das Gebäude aus heimischem Holz errichtet. Die Dachflächen, Atrien und Innenhöfe wurden begrünt, Teiche und Blühwiesen angelegt. Die Gesundheitseinrichtung trägt so zum Klimaschutz, zur Klimawandelanpassung und zum Artenschutz bei und hat dafür den Best Practice Award für klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen erhalten (GOEG, 2024a).

## 15.5 Literatur

- AGES, 2021. Ovitrap-Monitoring gebietsfremder Gelsenarten - Jahresbericht 2021. Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.ages.at/forschung/projekt-highlights/ovitrap-monitoring-gebietsfremder-gelsenarten-in-oesterreich>
- AGES, 2023. Wissen aktuell - Klima und Gesundheit. In: [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.ages.at/forschung/wissen-aktuell/detail/klima-und-gesundheit>
- AGES, 2024a. Klimafit für Mensch, Tier & Pflanze. Informationen zu Hitze. Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH [Zugriff am: 12. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://www.ages.at/umwelt/klima/klimawandelanpassung/hitze>
- AGES, 2024b. Rückstände und Kontaminanten von A bis Z [Zugriff am: 18. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://www.ages.at/mensch/ernaehrung-lebensmittel/rueckstaende-kontaminanten-von-a-bis-z>
- AGES, 2025. POPMON [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.ages.at/forschung/wissen-aktuell/detail/popmon>
- APCC, 2018. Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18). Austrian special report 2018 (ASR18) = Austrian special report health, demography and climate change. APCC Austrian Panel on Climate Change. Verfügbar unter: <http://hdl.handle.net/11159/3518>
- APCC, 2024. APCC Special Report: Landnutzung und Klimawandel in Österreich. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum. ISBN 978-3-662-67863-3.
- BGBl. II Nr. 144/2006. Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Methoden und technischen Spezifikationen für die Erhebung des Umgebungslärms (Bundes-Umgebungslärmschutzverordnung - Bundes-LärmV).
- BGBl. Nr. 299/1989. Altlastensanierungsgesetz (ALSAG).
- BKA, 2025. Jetzt das Richtige tun. Für Österreich. Regierungsprogramm 2025-2029. Wien. Bundeskanzleramt Österreich [Zugriff am: 10. März 2025] Verfügbar unter: [https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:8d78b028-70ba-4f60-a96e-2fca7324fd03/Regierungsprogramm\\_2025-2029.pdf](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:8d78b028-70ba-4f60-a96e-2fca7324fd03/Regierungsprogramm_2025-2029.pdf)
- BMASK, 2025. Gesundheitsziele Österreich. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz [Zugriff am: 13. März 2025] Verfügbar unter: <https://gesundheitsziele-oesterreich.at/>

- BMK, 2020. WHO Environmental Noise Guidelines 2018. Relevanz für Österreich. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [Zugriff am: 19. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://www.laerminfo.at/ueberlaerm/laermwirkung/who-leitlinien-2018-relevanz-fuer-oesterreich.html>
- BMK, 2023. Umgebungslärm Österreich 2022. Zusammenfassende Betroffenenauswertung. Wien [Zugriff am: 2024] Verfügbar unter: [https://www.laerminfo.at/laermkarten/Betroffene\\_Umgebungs-laerm/betroffene-durch-umgebungs-laerm-2022.html](https://www.laerminfo.at/laermkarten/Betroffene_Umgebungs-laerm/betroffene-durch-umgebungs-laerm-2022.html)
- BMK, 2024a. Human Biomonitoring in Österreich. Bericht über die Fortschritte, Erkenntnisse und Tätigkeiten des Beratungsgremiums „Human Biomonitoring“ 2024. Wien. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [Zugriff am: 10. August 2025] Verfügbar unter: [https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:686dbbad-a520-4338-9023-beb29ef97a9a/HBM\\_Bericht\\_2024.pdf](https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:686dbbad-a520-4338-9023-beb29ef97a9a/HBM_Bericht_2024.pdf)
- BMK, 2024b. PFAS-Aktionsplan. Maßnahmen zur Reduktion der Belastung von Mensch und Umwelt durch per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) in Österreich. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [Zugriff am: 10. August 2025] Verfügbar unter: [https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:65acf7da-346a-4b92-b8fa-886d3e76661b/PFAS-Aktionsplan\\_Fassung\\_2024\\_UA.pdf](https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:65acf7da-346a-4b92-b8fa-886d3e76661b/PFAS-Aktionsplan_Fassung_2024_UA.pdf)
- BMK, 2024c. PFAS-Strategie im Rahmen der Vollziehung des Altlastensanierungsgesetzes. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [Zugriff am: 18. Dezember 2024].
- BMK, 2024d. Umgebungslärm Österreich 2022. Autobahnen und Schnellstraßen – Auswertung auf Gemeindeebene Vergleich Lärmkartierung 2022 und Szenario Tempo 100. Wien. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [Zugriff am: 20. Dezember 2024] Verfügbar unter: [https://www.laerminfo.at/laermkarten/Betroffene\\_Umgebungs-laerm/szenario-tempo100-autobahnen-schnellstrassen-2022.html](https://www.laerminfo.at/laermkarten/Betroffene_Umgebungs-laerm/szenario-tempo100-autobahnen-schnellstrassen-2022.html)
- BMK, 2025a. Lichtverschmutzung [Zugriff am: 10. August 2025] Verfügbar unter: <https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/natur-und-artenschutz-und-biodiversitaet/biologische-viel-falt/biodiversitaetsstrategie/vielfaltleben/gemeindenetz/tipps/lichtverschmutzung.html>
- BMK, 2025b. PFAS-Feuerlöscher und PFAS-Schaummittel aus Feuerlöschern. Merkblatt über die Entsorgung von Feuerlöschern und Schaummitteln aus Feuerlöschern, die per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) enthalten oder enthalten können. [Zugriff am: 10. August 2025] Verfügbar unter: [https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:3fcd38eb-b188-48a0-8429-621c4e9460d6/PFAS\\_Feuerloescher\\_Merkblatt.pdf](https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:3fcd38eb-b188-48a0-8429-621c4e9460d6/PFAS_Feuerloescher_Merkblatt.pdf)

- BML, 2022. Wassergüte Jahresbericht 2018-2020. Bundesministerin für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Verfügbar unter: <https://www.bmluk.gv.at/service/publikationen/wasser/erhebung-der-wasserguete-2018-2020.html>
- BMSGPK, 2021. Soziale Folgen des Klimawandels in Österreich. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.
- BMSGPK, 2023. Stechmückenübertragene Krankheiten. Chikungunya-, Dengue-, Zika- und West-Nil-Virus: Leitfaden für Behörden im Anlassfall. Version 1.0, 2023.
- BMSGPK, 2024a. Klimaresilienz des Gesundheitssystems. In: [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: [https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=828&attachmentName=Klimaresilienz\\_des\\_Gesundheitssystems\\_Zielkatalog.pdf](https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=828&attachmentName=Klimaresilienz_des_Gesundheitssystems_Zielkatalog.pdf)
- BMSGPK, 2024b. Nationaler Hitzeschutzplan Österreich. Wien. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz [Zugriff am: 8. Juni 2025] Verfügbar unter: <https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Gesundheit/Hitze/Nationaler-Hitzeschutzplan.html>
- BMSGPK, 2024c. Nationales Kontrollprogramm Pestizidrückstände. Endbericht der Schwerpunktaktion A-918-23. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz [Zugriff am: 18.12.2024] Verfügbar unter: <https://www.ages.at/mensch/schwerpunkte/schwerpunktaktionen/detail/nationales-kontrollprogramm-pestizidruueckstaende-1>
- BMU, 2023. Globales Rahmenwerk für eine Welt ohne Schäden durch Chemikalien und Abfälle verabschiedet [Zugriff am: 7. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.bmu.de/pressemitteilung/globales-rahmenwerk-fuer-eine-welt-ohne-schaeden-durch-chemikalien-und-abfaelle-verabschiedet>
- BOKU, 2024. Waldbrand-Blog Österreich. Extrembrand Gänserndorf. Universität für Bodenkultur, Institut für Waldbrand Verfügbar unter: [https://firelog.boku.ac.at/?s=G%C3%A4nserndorf](https://fireblog.boku.ac.at/?s=G%C3%A4nserndorf)
- COP28 UAE, 2023. COP28 Declaration on Climate Change and Health. In: [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: [https://cdn.who.int/media/docs/default-source/climate-change/cop28/cop28-uae-climate-and-health-declaration.pdf?sfvrsn=2c6eed5a\\_3&download=true](https://cdn.who.int/media/docs/default-source/climate-change/cop28/cop28-uae-climate-and-health-declaration.pdf?sfvrsn=2c6eed5a_3&download=true)
- EBI, K.L., A. CAPON, P. BERRY, C. BRODERICK, R. de DEAR, G. HAVENITH, Y. HONDA, R.S. KOVATS, W. MA, A. MALIK, N.B. MORRIS, L. NYBO, S.I. SENEVIRATNE, J. VANOS und O. JAY, 2021. Hot weather and heat extremes: health risks. In: The Lancet, 398(10301), 698-708 Verfügbar unter: [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(21\)01208-3/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(21)01208-3/fulltext)
- EEA, 2022a. Climate change as a threat to health and well-being in Europe. Focus on heat and infectious diseases. EEA report. 07/2022. Luxembourg. European Environment Agency.

- EEA, 2022b. Outlook to 2030 - can the number of people affected by transport noise be cut by 30%? Kopenhagen. European Environment Agency [Zugriff am: 20. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://www.eea.europa.eu/publications/outlook-to-2030/outlook-to-2030-can-the>
- EEA, 2024a. Harm to human health from air pollution in Europe: burden of disease 2023. Briefing. European Environment Agency [Zugriff am: 14. November 2024] Verfügbar unter: <https://www.eea.europa.eu/publications/harm-to-human-health-from-air-pollution/>
- EEA, 2024b. The effect of environmental noise on children's reading ability and behaviour in Europe. Kopenhagen [Zugriff am: 20. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/the-effect-of-environmental-noise-on-children>
- EFSA, 2024. The European Union One Health 2023 Zoonoses report. [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.efsa.europa.eu/en/efsajournal/pub/9106>
- EK, 2020. Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit. Für eine schadstofffreie Umwelt. Europäische Kommission [Zugriff am: 2. März 2022] Verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/fs\\_20\\_1846](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/fs_20_1846)
- EK, 2021a. Ein klimaresilientes Europa aufbauen - die neue EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschaft- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM(2021) 82 final. Europäische Kommission.
- EK, 2021b. EU Action Plan: Towards zero pollution for air, water and soil. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschaft- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM(2021) 400 final. Europäische Kommission Verfügbar unter: [https://environment.ec.europa.eu/strategy/zero-pollution-action-plan\\_en](https://environment.ec.europa.eu/strategy/zero-pollution-action-plan_en)
- EuRH, 2025. Sonderbericht Umweltbelastung in den Städten der EU. Sauberere Luft, aber immer noch zu viel Lärm. Europäischer Rechnungshof [Zugriff am: 23. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.eca.europa.eu/de/publications/SR-2025-02>
- GOEG, 2024a. Best Practice Award: Klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen (2024) | Agenda Gesundheitsförderung. Gesundheit Österreich GmbH [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: [https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/kokug/award\\_klimafreundliche\\_ge](https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/kokug/award_klimafreundliche_ge)
- GOEG, 2024b. Train-the-Trainer-Lehrgang Klimakompetenz 2024 | Agenda Gesundheitsförderung. Gesundheit Österreich GmbH [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/kokug/trainthe-trainer>
- GOEG, 2025. Lehrgang Klima-Manager:innen in Gesundheitseinrichtungen 2024 | Gesundheit Österreich GmbH [Zugriff am: 8. Januar 2025] Verfügbar unter: [https://goeg.at/Lehrgang\\_Klima\\_managerinnen](https://goeg.at/Lehrgang_Klima_managerinnen)

- HORVÁTH, I., A.E. SCHMIDT, F. DURSTMÜLLER und S. SPAGL, 2023. KLIC Gesundheit 2050: Klimaresilienz-Check für Gemeinden und Regionen. Factsheet. Wien: Gesundheit Österreich Verfügbar unter: <https://jasmin.goeg.at/id/e-print/3334/>
- KIZER, K.W., 2021. Wildfire Smoke Pollution, Climate Change, and Skin Disease. In: JAMA dermatology, 157(6), 639-640.
- Land Oberösterreich, 2023. Verdacht auf Umweltkontamination - Abklärung der Belastung bei Wildschweinen [Zugriff am: 7. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/520331.htm>
- LGBL Nr. 23/2019. Verordnung der Wiener Landesregierung über die Festlegung näherer Regelungen zur Beschreibung der Lärmindizes, der Bewertungsmethoden für Lärmindizes und der Mindestanforderungen für die Ausarbeitung von Strategischen Lärmkarten, Konfliktplänen und Aktionsplänen sowie über die Festlegung der ruhigen Gebiete (Wiener Umgebungslärmschutzverordnung) [Zugriff am: 20. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000581>
- LOBO VICENTE, J., C. GANZLEBEN, R. GASOL, I. MARNANE, L. GILLES, J. BUEKERS, J. BESSEMS, A. COLLES, A. GEROFKE, M. DAVID, R. BAROUKI, M. UHL, O. SEPAI, I. LOOTS, A. CRABBÉ, D. COERTJENS, M. KOLOSSA-GEHRING und G. SCHOETERS, 2023. HBM4EU results support the Chemicals' Strategy for Sustainability and the Zero-Pollution Action Plan. In: International Journal of Hygiene and Environmental Health, 248, 114111 Verfügbar unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1438463923000020>
- MARX-STOELTING, P., G. RIVIÈRE, M. LUIJTEN, K. AIELLO-HOLDEN, N. BANDOW, K. BAKEN, A. CAÑAS, A. CASTANO, S. DENYS, C. FILLOL, M. HERZLER, I. IAVICOLI, S. KARAKITSIOS, J. KLANOVA, M. KOLOSSA-GEHRING, A. KOUTSODIMOU, J.L. VICENTE, I. LYNCH, S. NAMORADO, S. NORAGER, A. PITTMAN, S. ROTTER, D. SARIGIANNIS, M.J. SILVA, J. THEUNIS, T. TRALAU, M. UHL, J. VAN KLAVEREN, L. WENDT-RASCH, E. WESTERHOLM, C. ROUSSELLE und P. SANDERS, 2023. A walk in the PARC: developing and implementing 21st century chemical risk assessment in Europe. In: 97(3), 893-908 Verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00204-022-03435-7>
- MAUNG, T.Z., J.E. BISHOP, E. HOLT, A.M. TURNER und C. PFRANG, 2022. Indoor Air Pollution and the Health of Vulnerable Groups: A Systematic Review Focused on Particulate Matter (PM), Volatile Organic Compounds (VOCs) and Their Effects on Children and People with Pre-Existing Lung Disease. In: International Journal of Environmental Research and Public Health, 19(14), 8752 Verfügbar unter: <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9316830/>
- OIB, 2025. OIB-Richtlinien 2023. Neueste Ausgabe der OIB-Richtlinien. Österreichisches Institut für Bautechnik [Zugriff am: 8. Juni 2025] Verfügbar unter: <https://www.oib.or.at/kernaufgaben/oib-richtlinien/richtlinien/oib-richtlinien-2023/>

- Statistik Austria, 2024. Mikrozensus Umweltbedingungen, Umweltverhalten 2023. Ergebnisse des Mikrozensus.
- The Nordic Council of Ministers, 2019. The cost of inaction. A socioeconomic analysis of environmental and health impacts linked to exposure to PFAS. The Nordic Council of Ministers Verfügbar unter: <https://norden.diva-portal.org/smash/get/diva2:1295959/FULLTEXT01.pdf>
- Tiroler Umweltschutz, 2025. Helle Not - Die Schattenseiten des Lichts [Zugriff am: 13. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://hellenot.org/home/>
- Umweltberatung, 2024. PFAS - Die ewigen Chemikalien. Tipps zur Vermeidung im Alltag. BMK [Zugriff am: 13. Januar 2025].
- Umweltbundesamt, 2024. Pestizide in der Umgebungsluft. Umweltbundesamt.
- UN, 2015. The 17 Goals. Sustainable Development Goals. United Nations [Zugriff am: 20. November 2024] Verfügbar unter: <https://sdgs.un.org/goals>
- VACIK, H., M.M. MÜLLER, J. DEGENHART und O. SASS, 2020. Auswirkungen von Waldbränden auf die Schutzfunktion alpiner Wälder. In: ExtremA 2019. Aktueller Wissensstand zu Extremereignissen. Vienna University Press, S.173-204.
- VKI, 2024. Schadstoffe in Produkten. Verein für Konsumenteninformation [Zugriff am: 18. Dezember 2024] Verfügbar unter: <https://vki.at/schadstoffe>
- WHO und Seventy-Sixth World Health Assembly, 2023. The impact of chemicals, waste and pollution on human health [Zugriff am: 7. Januar 2025] Verfügbar unter: [https://apps.who.int/gb/ebwha/pdf\\_files/WHA76/A76\\_R17-en.pdf](https://apps.who.int/gb/ebwha/pdf_files/WHA76/A76_R17-en.pdf)
- WHO, 2018. COP24 special report: health and climate change. ISBN 978-92-4-151497-2. World Health Organization. Geneva, Schweiz.
- WHO-Regionalbüro für Europa, 2024. Bericht über die Siebte Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit: Budapest, 5.–7. Juli 2023. In: [Zugriff am: 7. Januar 2025] Verfügbar unter: <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/376608/WHO-EURO-2024-9065-48837-72709-ger.pdf?sequence=1>
- XU, R., P. YU, M.J. ABRAMSON, F.H. JOHNSTON, J.M. SAMET, M.L. BELL, A. HAINES, K.L. EBI, S. LI und Y. GUO, 2020. Wildfires, Global Climate Change, and Human Health. In: The New England journal of medicine, 383(22), 2173-2181.



**Umweltbundesamt GmbH**

Spittelauer Lände 5  
1090 Wien/Österreich

Tel.: +43-(0)1-313 04

[office@umweltbundesamt.at](mailto:office@umweltbundesamt.at)

[www.umweltbundesamt.at](http://www.umweltbundesamt.at)

